

Ein Plädoyer für guten Unterricht...

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 16. Dezember 2017 23:35

Was sie hier schreibt, stelle ich aber auch zunehmend fest, wenn die Kinder nach der Grundschule zu uns kommen:

Ich kürze mal etwas:

[Zitat von Zitat](#)

Welche sichtbaren Folgen hat der Wahn vom Zaubermaterial im Unterricht?

- **Arbeitsblätter anstelle von Heften:** Die Folgen davon wiederum sind
 - psychomotorische Mängel, [schlechte Handschrift durch eine viel zu geringe Schreib- und damit Trainingsmenge](#)
 - Gewöhnung der Schüler an schlampiges Arbeiten und mangelnde Fähigkeit zur Arbeitseinteilung
 - [...]
 - **Verkümmerte Heftführung, wo noch vorhanden:** Es wird in Hefte geschrieben, aber die Eltern werden [mit den absurdesten Lineaturwünschen gequält](#), weil die Kinder nicht mehr in der Lage sind, Abstände einzuhalten. In diese Hefte werden dann meist sowieso wieder Arbeitsblätter eingeklebt. Wird etwas geschrieben, sind die Schüler nicht in der Lage, einen Seitenkopf ordentlich zu gestalten (Datum rechts oben, eine Zeile frei, Überschrift mittig in Schreibschrift, zwei Zeilen frei etc.). Sie können das Geschriebene kaum systematisch platzieren (z.B. in Rechenheften immer vier Kästchen waagrecht zwischen zwei Aufgaben freilassen). Bei Übungsaufsätzen, die zweizeilig geschrieben werden sollen, um mehr Platz für Korrekturen zu lassen, markieren teils die Lehrkräfte persönlich jede zweite Zeile mit einem Bleistift-x, damit die Schüler wenigstens halbwegs daran denken, diese markierten Zeilen freizulassen. Und warum kam das so? Weil das Schreiben in Hefte ein didaktisch durchdachtes Tafelbild voraussetzt, und dieses wiederum eine klare Vorstellung von der angestrebten didaktischen Struktur auf Seiten der Lehrerinnen, oder weil es Schreibanlässe wie zum Beispiel ein Diktat voraussetzt, das selbst in sinnvollen Formen kaum noch verwendet wird.

◦ [...]

Das ist doch auch so! (Link siehe Eingangsbeitrag)